

GStB

## Kommunen rüsten sich: Projekt „Klimawandel Anpassungs- COACH RLP“

Die Folgen des Klimawandels in Rheinland-Pfalz sind bereits heute vor allem auf der regionalen und lokalen Ebene deutlich spürbar – in den Kreisen und Städten, aber auch in kleineren Kommunen. Neben ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels müssen sich Kommunen darüber hinaus an weitere zukünftige, nicht mehr vermeidbare Klimaveränderungen anpassen. Das Projekt „KlimawandelAnpassungsCOACH RLP“ hat sich zum Ziel gesetzt, ausgewählte Kommunen und Kreise in Rheinland-Pfalz bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels sowie bei der Integration des Themas in Verwaltungsabläufe zu beraten und zu unterstützen.

Es vermittelt Hintergrundwissen zum Klimawandel, erfasst die klimatischen Verhältnisse sowie die mögliche zukünftige klimatische Entwicklung in den beteiligten Kommunen und Landkreisen und leitet im gemeinsamen Dialog mit Beschäftigten der Verwaltung, Mandatsträgern und anderen gesellschaftlichen Gruppen Anpassungsmaßnahmen für relevante Handlungsfelder ab. Außerdem soll das Projekt zu einer Sensibilisierung und Vernetzung der Kommunen bei der Anpassung an den Klimawandel beitragen.

### Zum Projekt

Das Projekt „KlimawandelAnpassungsCOACH RLP“ ist ein im April

2018 gestartetes und durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) gefördertes 3-jähriges Forschungsprojekt. Während der Projektlaufzeit sollen bis zu 14 Kommunen bzw. Landkreise, welche in unterschiedlichen Naturräumen in Rheinland-Pfalz liegen und somit unterschiedliche Betroffenheiten gegenüber dem Klimawandel aufweisen, bei der Integration der Klimawandelanpassung in Prozesse der kommunalen Planung unterstützt werden. Die Projektleitung liegt bei der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V.; als Kooperationspartner fungiert das Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawan-

delfolgen.

Die Beratung erfolgt in 3 Coaching-Phasen. In der ersten Phase (Mai 2018 – April 2019) werden die Pilotkommunen VG Annweiler, VG Leiningerland, VG Kirchen (Sieg) und die Landkreise Südliche Weinstraße und Germersheim beraten. Als weitere Kommunen werden die VG Kaisersesch, die Stadt Trier, die Stadt Germersheim und die Gemeinde Haßloch am Projekt teilnehmen. Mit weiteren Kommunen sind Kooperationsgespräche aufgenommen worden. Die Beratung jeder Kommune ist auf 9 Monate angelegt (siehe Abb. 1). In dieser Zeit werden die klimatischen Entwicklungen im Gebiet der Kommune analysiert sowie eine Betroffenheits- und Gefährdungsanalyse für ausgewählte Handlungsfelder der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) durchgeführt. Im Anschluss folgen Workshops mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Politik, der Verwaltung und externen Experten, in welchen Maßnahmen zur Klimaanpassung in verschiedenen Handlungsfeldern ausgearbeitet werden. In einer anschließenden 3-monatigen Transferphase soll der Beginn der Maßnahmenumsetzung eingeleitet werden sowie ein Transfer der Ergebnisse in die Region erfolgen.

### Anpassung an den Klimawandel eine der wichtigsten Herausforderungen für Kommunen

Der Klimawandel nimmt auch in Rheinland-Pfalz immer mehr Fahrt auf. Bereits heute sind Folgen mess-



Projekthinhalte [links] und Projektablauf in den Kommunen [rechts]

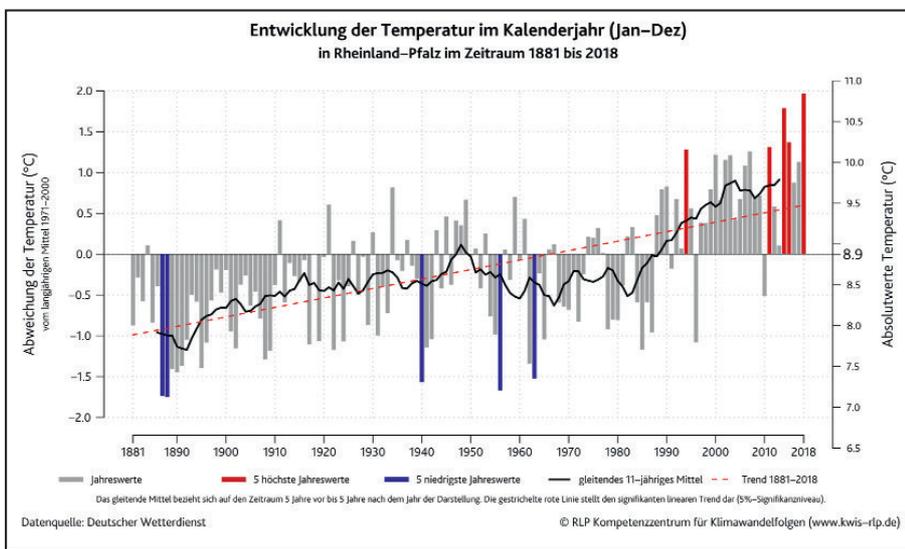


Abb. 2: Rasanter Anstieg – Temperaturkurve in Rheinland-Pfalz zeigt nach oben

und spürbar. Dazu zählen die steigenden Temperaturen und beobachteten Niederschlagsveränderungen, aber insbesondere auch Witterungsextreme wie Hitze-, Trockenperioden und Starkniederschläge. Die Temperatur in Rheinland-Pfalz ist seit 1881 bereits um ca. 1,6°C angestiegen. Ein Großteil der wärmsten Jahre in diesem Zeitraum wurde seit dem Jahr 2000 registriert. 2018 ist das bisher wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen (siehe Abb. 2). Der Jahresniederschlag ist seit 1881 um ca. 10% angestiegen, wobei der Winter (+32%) und das Frühjahr (+17%) deutlich feuchter geworden sind, während der Sommer und der Herbst keine wesentlichen Veränderungen zeigen. Deutlich wird der Klimawandel auch bei der Entwicklung der Kenntage: Sommertage (über 25°C) haben seit 1951 im Landesmittel um 23 Tage zugenommen, heiße Tage (über 30°C) haben um 8 Tage zugenommen, Eis- (-10 Tage) und Frosttage (-23 Tage) werden weniger.

In 2018 hat uns der Klimawandel vor Augen geführt, mit welchen Wetterphänomenen und daraus resultierenden Folgen wir in Zukunft deutlich häufiger rechnen müssen (Abb. 3). Auf das Frühjahr mit teils heftigen Starkregenereignissen und dadurch hervorgerufenen Sturzfluten mit negativen Folgen für Mensch und Infrastruktur folgte eine lang andauernde extreme bis außergewöhnliche Trockenheits- und Dürreperiode. Diese hatte massive Auswirkungen insbesondere für Ökosysteme und die Forst- und Landwirtschaft. Eine solche Häufung von meteorologischen Extremereignis-

sen wird von Klimawissenschaftlern als Folge des menschengemachten Klimawandels prognostiziert. Neben dem Klimaschutz ist daher die Klimafolgenanpassung von besonderer Bedeutung für Kommunen. Sie befasst sich mit Maßnahmen zur Abwendung und Minimierung von bereits eingetretenen und weiteren unvermeidbaren Folgen des Klimawandels.

### Anpassungsmaßnahmen der Pilotkommunen

Gemeinsam mit den teilnehmenden Kommunen sollen Anpassungsmaßnahmen ausgearbeitet und nach Möglichkeit auch umgesetzt werden. Hierzu sind bspw. die Verankerung der Klimaanpassung in Bauleitpläne, Stadtklimamessungen und -simulationen, die Beantragung und Erstellung von Hochwasservorsorgekonzepten, klimaangepasstes Bauen in kommunalen Liegenschaften zur Starkregen- und Hitzevorsorge, ein ökologisch sinnvolles Grünflächenmanagement (siehe Beispiele Abb. 4) oder die Institutionalisierung eines Klimaanpassungsmanagers zu nennen.



Abb. 3: Das Extremjahr 2018: Beispielhafte Klimawandelfolgen in Rheinland-Pfalz

In den Pilotkommunen der ersten Coachingphase konnten in den Workshops bereits einige individuelle Maßnahmevorschläge erarbeitet werden, wie beispielsweise:

- Verbandsgemeinde Leiningerland: Initiierung eines Runden Tisches „Wassermanagement“; Sensibilisierungskampagne Garten- und Grünflächenmanagement; Best-Practice hochwasservorbeugende Waldbaumaßnahmen
- Verbandsgemeinde Annweiler: Info-Veranstaltung zu klimaangepasstem Bauen mit Holz, Studie zu Kleinklima und Luftqualität, Sensibilisierungskampagne zum Eichenprozessionsspinner
- Verbandsgemeinde Kirchen (Sieg): Hochwasservorsorgekonzept mit Berücksichtigung von Starkregenereignissen, Klimawandelangepasstes Bauen in kommunalen Liegenschaften, Gefährdungsanalyse Trockenheit
- Landkreis Südliche Weinstraße: Sensibilisierungskampagne zur Förderung der Artenvielfalt durch Herbst- und Winterbegrünungen im Weinbau, Sensibilisierung von Einsatzkräften und Rettungsdiensten für klimawandelinduzierte Gefahren
- Landkreis Germersheim: Erstellung eines Gründachkatasters zur Beschreibung der Dachbegrünungspotenziale, Aufklärungskampagne klimawandelinduzierte Krankheiten, Bewerbung Best-Practice Quartier klimaangepasstes Bauen

Im Rahmen einer ersten Informationsveranstaltung in Annweiler wurde exemplarisch gezeigt, welchen Beitrag klimaangepasstes Bauen, Bauen mit Holz und anderen nachwachsende Baustoffe nicht nur zum (CO<sub>2</sub>-Vermeidung und -Speicherung) leisten können, sondern auch



Abb. 4: Beispielhafte Anpassungsmaßnahmen: Fassadenbegrünung zur Hitzevorsorge [oben]; Sporthalle in Holzbauweise am Ebernberg (Landau) und Info-Veranstaltung der VG Annweiler zum Thema „Klimaangepasstes Bauen“ (unten).



Imposante Innenräume in ökologischer Bauweise: Halle in Bad Bergzabern.  
Fotos: Hannsjörg Pohlmeier

bei der Milderung der jetzt schon zu erwartenden Folgen. Auf einen Nenner gebracht: Mehr Grün mildert Hitzestress und verbessert den Wasserhaushalt (Abb. 4 oben) – in lebendiger Form im Wald, auf Grünflächen, am und ums Gebäude und in verbauter Form. Von den im Projekt erarbeiteten Anpassungsstrategien sollen auch andere Kommunen im Land profitieren. Die Verbreitung der Anpassungsstrategien durch Berichte der Modellkommunen, Maßnahmen-Steckbriefe, Maßnahmen-Kataloge, regionale Informationsveranstaltungen sowie die aktive Unterstützung des interkommunalen Dialogs sind weitere wichtige Ziele des Forschungsprojekts.

Weiterführende Infos auf den folgenden Web-Seiten:

- <http://www.kwis-rlp.de/de/anpassungsportal/projekte/klimawandelanpassungscoach-rlp>
- <https://www.stiftung-oekologie-u-demokratie.de/w/projekt-das-klimawandelanpassungscoach-rlp>
- <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/werkzeuge-der-anpassung/tatenbank/klimawandelanpassungscoach-rlp>

Interessierte Kommunen können sich bei KlimawandelAnpassungsCoach Christian Kotremba unter folgender Mail-Adresse über das Projekt und/oder eine mögliche Teilnahme informieren.

E-Mail: [christian.kotremba@klimawandel-rlp.de](mailto:christian.kotremba@klimawandel-rlp.de)



**Christian Kotremba,**  
Wissenschaftlicher  
Mitarbeiter Stiftung  
für Ökologie und  
Demokratie



**Philipp Reiter,**  
Wissenschaftlicher  
Mitarbeiter, Klima-  
wandelinformations-  
system Rheinland-Pfalz